



DEUTSCHES REICH  
REICHSPATENTAMT, ZWEIGSTELLE ÖSTERREICH  
PATENTSCHRIFT NR. 155536

HERMANN LORANT IN WIEN.

**Zigaretten- oder Zigarrendose mit eingebautem Pyrophorfeuerzeug.**

Angemeldet am 24. November 1937. — Beginn der Patentdauer: 15. September 1938.

Zigaretten- oder Zigarrendosen, welche mit einem eingebauten Pyrophorfeuerzeug ausgestattet sind, sind bekannt. Ebenso ist es bekannt, das Feuerzeug einer solchen Dose beim Öffnen des Dosen- deckels selbsttätig zur Wirkung zu bringen. Schließlich sind auch solche Ausführungen von Zigaretten- dosen bekanntgeworden, bei denen die Betätigung des Feuerzeuges erst nach einem Teil der Öffnungs-  
5 bewegung des Dosendeckels erfolgt. Auch bei der Ausführung der Zigaretten- oder Zigarrendose nach der Erfindung wird das Feuerzeug nach einem Teil der Öffnungsbewegung des Dosendeckels betätigt, doch wird erfindungsgemäß die Betätigung des Feuerzeuges von der Bewegung eines die Zigaretten oder Zigarren unter Öffnung des Dosendeckels in eine Darreichlage bringenden Einsatzes abgeleitet.

Eine beispielsweise Ausführungsform der Erfindung ist in der Zeichnung veranschaulicht, 10 u. zw. zeigt Fig. 1 eine nach der Erfindung ausgebildete Dose schaubildlich und die Fig. 2—5 eine Einrichtung zum Betätigen des Feuerzeuges ebenfalls schaubildlich.

In dem Ausführungsbeispiel ist die Erfindung an Hand einer solchen Dose veranschaulicht, bei welcher ein die Zigarren oder Zigaretten aufnehmender Einsatz derart im Dosenkörper verschoben werden kann, daß er den Dosendeckel bis zur Bildung eines Spaltes zwischen dem Deckel und der  
15 Vorderwand der Dose anhebt, wobei der Einsatz sich schräg aufrichtet und durch den Spalt die Zigaretten- oder Zigarrenenden hindurchtreten können.

In der Fig. 1 ist mit *s* die Zigaretten- oder Zigarrendose bezeichnet; wie erwähnt, kann *x* der Dosendeckel durch einen in der Dose befindlichen Einsatz *a* durch Verschiebung des letzteren auf einer im Dosen- deckel angeordneten Schrägföhrung so weit gehoben werden, daß die Zigarettenenden durch den  
20 gebildeten Spalt hindurchtreten können.

Der Druck auf den Einsatz kann z. B. bei *u* ausgeübt werden, an welcher Stelle der Dosen- körper einen entsprechenden Ausschnitt aufweist. An der Dose *s* ist seitlich ein Feuerzeug *v* angebracht. Die Erfindung kann nun so ausgeführt werden, daß der Deckel *g* des Feuerzeuges entweder sofort, d. h. beim Beginn des Öffnens des Deckels der Dose, sich hebt und dadurch eine Zündflamme freigibt,  
25 oder so, daß das Öffnen des Deckels *g* erst dann erfolgt, wenn der Einsatz *a* noch weiter gegen den Spalt zu verschoben wird. Die Einrichtung, welche diese letztere Art der Betätigung des Feuerzeuges ermöglicht, ist in den Fig. 2—5 in etwas vergrößertem Maßstabe veranschaulicht.

In der Fig. 2 ist die Einrichtung zum Betätigen des Feuerzeuges in der Ruhelage veranschaulicht. In der Dose angebrachte, nicht dargestellte Federn ziehen den Einsatz *a* in der Richtung des Pfeiles *b*,  
30 wodurch der Einsatz gegen die hintere Wand des Dosenkörpers gedrückt bleibt. Der Einsatz *a* ist nun durch ein Verbindungsstück *c* mit einem Schieber *d* fest verbunden. Das rechte Ende des Schiebers *d* liegt an einem Ansatzteil *e* eines Hebels *f* an, so daß die erwähnte Federwirkung auch gegen den Hebel *f* ausgeübt wird. Das linke Ende des Hebels *f* weist nun eine vorteilhaft viereckige Öffnung auf, in welche eine am Feuerzeugdeckel *g* schräg befestigte Leiste *h* eingreift. Durch die in der Pfeilrichtung  
35 ausgeübte Zugwirkung liegt die Kante *i* der Öffnung des Hebels *f* am linken Ende der Leiste *h* an und hält den Deckel *g* in der Schließstellung fest. An einem Ansatzteil *p* des Schiebers *d* und dem Ansatz- teil *e* des Hebels *f* ist je ein Ende einer Feder *o* befestigt.

Wird der Einsatz *a* in Richtung des Pfeiles *k* (Fig. 3) verschoben, so wird durch das Verbindungs- stück *c* der Schieber *d* und somit durch Vermittlung der Feder *o* auch der Hebel *f* in derselben Richtung  
40 zunächst so weit geschoben, bis die Kante *l* des Ausschnittes des Hebels *f* mit dem rechten Ende der Leiste *h* in Beröhrung kommt. Der Deckel *g* bleibt hierbei noch immer in der Schließlage. Drückt man nun weiter in Richtung des Pfeiles *k*, so wird die Zugfeder *o* gespannt, bis der Ansatzteil *p* die Schräg-

fläche  $q$  des Hebels  $f$  berührt. Dadurch wird das linke Ende des Hebels  $f$  und somit auch der Deckel  $g$  gehoben bzw. um den festen Drehpunkt  $m$  verschwenkt, bis das rechte Ende von  $h$  über die Totpunktlinie  $n$  gelangt (Fig. 4). Von diesem Moment an kann der Hebel  $f$  unter Einwirkung der Zugkraft der Feder  $o$  den Deckel  $g$  in die vollständig geöffnete Lage bringen. Der Deckel  $g$  betätigt dabei während seines Verschwenkens in bekannter Weise die übrigen Teile des Feuerzeuges zur Erzeugung der Flamme. Die Fig. 5 zeigt die Stellung der Teile bei geöffnetem Deckel  $g$ . Die Feder  $o$  ist wieder entspannt und der Ansatzteil  $e$  des Hebels  $f$  gelangt zum rechten Ende des Schiebers  $d$ . Wenn man nun den Einsatz  $a$  und somit den Schieber  $d$  unter der Wirkung der nicht dargestellten auf den Einsatz einwirkenden Federn in die ursprüngliche Lage durch Aufhören des auf den Einsatz  $a$  durch den Benutzer der Dose ausgeübten Druckes zurückgelangen läßt, so zieht der Schieber  $d$  den Hebel  $f$  wieder zurück, welcher den Deckel  $g$  schließt bzw. in die Anfangsstellung nach Fig. 2 zurückbringt.

Bei der Benutzung der Dose wird also der Einsatz  $a$  zunächst nur so weit verschoben, daß die Zigarettenenden durch den zwischen dem Deckel und der Vorderwand der Dose befindlichen Spalt entnommen werden können. Nach Entnahme der Zigarette oder Zigarre wird erst der Einsatz in derselben Richtung unter weiterem Öffnen des Deckels verschoben und hiedurch die Zündflamme entfacht.

#### PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Zigaretten- oder Zigarrendose mit eingebautem Pyrophorfeuerzeug, dessen Betätigung selbsttätig nach einem Teil der Öffnungsbewegung des Dosendeckels erfolgt, dadurch gekennzeichnet, daß die Betätigung des Feuerzeuges ( $v$ ) von der Bewegung eines die Zigaretten oder Zigarren unter 20 Öffnung des Dosendeckels in eine Darreichlage bringenden Einsatzes ( $a$ ) abgeleitet ist.
2. Dose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Feuerzeugdeckel ( $g$ ) und der Einsatz ( $a$ ) mittels eines Hebels ( $f$ ) miteinander verbunden sind, welcher Hebel mit einem Ende an dem Feuerzeugdeckel ( $g$ ) verschiebbar angeordnet und am andern Ende durch Vermittlung einer Feder ( $o$ ) mit einem an dem Einsatz ( $a$ ) befestigten Schieber ( $d$ ) verbunden ist.
- 25 3. Dose nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das an dem Feuerzeugdeckel ( $g$ ) angreifende Ende des Hebels ( $f$ ) einen Ausschnitt aufweist, in den eine am Feuerzeugdeckel ( $g$ ) angebrachte Leiste ( $h$ ) eingreift.
4. Dose nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Leiste ( $h$ ) in der Ruhestellung die dem Feuerzeugdeckel zugekehrte Kante ( $i$ ) des Ausschnittes des Hebels ( $f$ ) oberhalb der Tot- 30 punktlinie berührt (Fig. 2).
5. Dose nach den Ansprüchen 3 und 4, gekennzeichnet durch eine derartige Anordnung der Teile, daß beim Verschieben des Hebels ( $f$ ) die Kante des Ausschnittes dieses Hebels die Leiste ( $h$ ) vorerst unterhalb der Totpunktlinie berührt (Fig. 3) und daß dieser Berührungspunkt über die Totpunktlinie gelangt, nachdem der Hebel ( $f$ ) hochgehoben wurde (Fig. 4).
- 35 6. Dose nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Hebel ( $f$ ) durch Andrücken eines Anschlages ( $p$ ) des Schiebers ( $d$ ) gegen eine schräge Fläche ( $q$ ) des Hebels ( $f$ ) gehoben wird.

